

Fremden-Blatt.

Redakteur: Morgen-Blatt.

Das Fremden-Blatt erscheint täglich, Sonntag und Feiertage ausgenommen.

Abonnement für das Ausland:

Vierteljährlich bei halbjährlichem Bezug ... monatlich ...

Abonnement für Österreich-Ungarn: English version ...

Tägliche Ausgabe: Verlag ...

Telefonnummern:

Redaktion ... Druckerei ...

Verleger: ... Druckerei: ...

Inhalt: ...

Der heutige Nummer ist die „Redakteur“ beigefügt. Wien, 23. Februar.

Noch bevor die italienische ... die italienische ... die italienische ...

Die ... die ... die ...

welcher sich kaum eine Partei ... die italienische ... die italienische ...

Die Situation in Ungarn. (Telegramm des „Fremden-Blatt“)

Budapest, 23. Februar. ... die Situation in Ungarn ...

Reaktion der ...

Am 3. März nachmittags ... die ...

Feuilleton-Beilage.

Die Steinbilder von Wullendorf.

Im Depotarium des Niederösterreichischen Landesmuseums, das im alten Zeughauspalais in der Ballhausgasse untergebracht ist, gelangten die berühmten Steinbilder von Wullendorf endlich zur Aufstellung. Sie wurden vor mehr als hundert Jahren vom gelehrten Orientalisten Johann v. Hammer, gleichwie die Skulpturen der Kunst des Schlingens, als „Kampternamente“ erklärt. Darüber erbaute sich ein großer Scherzmann, in welchem jahrzehntelang Hammer's Gänge nicht kann es ändern. Denn die historische Scherzhaftigkeit hat bewiesen, daß weder die einen noch die anderen Recht hatten. Sondern die Zeichnungen des unfruchtlich gelehrten v. Hammer auf diesem Gebiet sind über jeden Zweifel erhaben. So steht es auch mit den Zeichnungen der Reliefs des Hammer'schen Museums, das angeblich in einer Hauptkirche aufgefunden wurde, und mit dem im Kunsthistorischen Museum in Wien befindlichen „Kampternamente“. Alle diese Objekte wurden nämlich als Zeichnungen des 18. Jahrhunderts erkannt.

Es ist mir vor Jahren mit meiner Schöpfungsbildung befaßt habe und aus archaischen Werken entnahm, daß die Wullendorfer Steine zum Teil auch Reliefs in den Händen, wie die des Kammes mit Schöpfungsbild, seien, fand ich begründete Gründe, die Steine, die ich damals als Reliefs von Schöpfungsbild, damals mochte ich eben nicht, daß sie sich in der Sammlung eines Wiener Archäologen befinden, dem man heute großen Dankollen mag, diese höchst jenseitigen Steine vor dem Untergange gerettet zu haben.

Man hat diese symbolisch einzig jenseitigen Steine aufgestellt, und so ist es mir und die Gelegenheit, sie genauer zu betrachten, um aus dieser steinernen Sprache vergangener Kunst und Kultur ihr Rätsel zu entschlüsseln zu können. Eine Lösung und Lösung zur Sprache zu bringen, wird wohl niemals zu gelingen. Was ich nun herauszubringen konnte — es kann sich natürlich nur um Annahmen handeln! — werde ich bei passender Gelegenheit in dieser Spalte zu bringen mit Erlaubnis und beifolgende mich dabei für diesmal nur mit einer jenseitigen Schilderung der Steinbilder und mit meinen Gedanken über das Dorf Wullendorf, das wohl den meisten gänzlich unbekannt sein dürfte.

Die Steinbilder sind auf beiden Seiten eines steinernen Reliefs aufgestellt, das in geschweiften Bögen angeordnet. Das Relief selbst besteht aus einem Steinblock, das — wie der verdienstvolle Dr. Max Bach ganz richtig bemerkt — Figuren hat, die an die heilige Schrift erinnern, denn sie zeigen sich im Innern und außen an der Aufhängung der Kiste der jenseitigen Kirche von Wullendorf, während die übrigen Steine, in der Kirchenmauer jenseitig willkürlich angeordnet, größtenteils fast unbekannt waren und selbstverständlich ihnen noch als Baumaterial erfüllt haben. Diese zehn Steine weisen sehr mannigfachen Charakter auf und gehören der figurativen Ausprägung einer romanischen Kirche an, die wohl auf derselben Stelle gestanden sein dürfte.

Die erste Figur links oben ist jedenfalls Christus, der als Gegenstand den auf der rechten Seite des Reliefs befindlichen Mann an ungewöhnlicher Stelle gehabt haben dürfte. Die beiden Steinbilder sind hinsichtlich der primitiv ausgeführt und stark verwittert. Nur der Kopf der Löwe, ein Bild der Erde des Glaubens, als Wächter usw., und nach der Beschreibung Joh. 5, 5 als Löwe vom Stamm Juda, als Christus bekannt, welche Lösung für das Einzelbild die treffendste ist dürfte. Neben ihm ist ein Steinbild, dessen unterer Teil angehängt ist und zwei Figuren darstellt. Das Charakteristische an diesen und an den anderen Figuren ist, daß sie alle Krüdenab und Risse oder gewisse typische Merkmale aufweisen. Auf der linken Seite befindet sich noch ein höchst merkwürdiges rätselhaftes Steinbild, die einen Menschen mit Krüdenab und hundert einen Krabbe darstellt.

Auf der rechten Seite des Reliefs ist oben neben dem bereits erwähnten Mann ein jenseitiger Christus, der, abgesehen von der künstlerischen Ausführung, schon in der Kunst des 12. Jahrhunderts bekannt. Bekanntlich sind es der heilige Rupert von Salzburg oder der heilige Bonifatius von Deventer sind noch vier Steinbilder, die Männer mit nach oben und künstlerisch mit Krüdenab darstellt. Der eine ist ein Mann mit einem Krüdenab und nicht eine Figur in der Hand und hat eine Krüdenab (St. Oswald, St. Laurentius oder ein unbekanntes den heiligen St. Stephanus). Es ist ein unbekanntes, daß die Figuren, die an einer Kirchenmauer angebracht waren, durch Verwitterung, wofür es bei einigen schon die jenseitige Hand hat. Das Charakteristische der Steine ist im Grunde nicht die Krüdenab, sondern die eigenartige Behandlung der Steinbilder.

Wullendorf (Wullendorf, Wullendorf, auch Wullendorf) ist ungefähr eine halbe Meile von Stanz (Bezirk Wieselburg) entfernt. Bei meinem vor Wochen stattgefundenen Besuche war der Weg von der Bahnstation nach Stanz und nach Wullendorf stark mit Schnee bedeckt und teilweise auch gefroren. In der schwachen Morgenstunde des Winterabends lag das sehr hohe zackige Giebel der Kirche Stanz, der einzigen Kirche des mächtigen Geschlechtes „der von Stanz“ eher geschwächt aus, und von weitem schon wahrte ich an der großen Mauerhöhe der Kirche die „Schwarze Frau“, die ursprünglich der selbstverständlichen abgesetzten Kränzung an der Mauer war, der dann, von der linken Dorfmauer entsprechend ergänzt, das Gesamtbild einer Frau wurde. Diese Kränzung ist nun traditionell besetzt worden. Auch ein „Wullendorfer“, dem nur noch die Sage fehlt! Die Kirche dieser heute nicht mehr vorhandenen. Sie hat noch Spuren der alten Kirchengemeinde und Teile der Kirche und — wie bemerkt — die großen weiten Mauerreste. Neben im Dorfe ist eine neue sehr schöne Kirche mit allem Schmuck des 19. Jahrhunderts (1803 und 1802) und Deventer (1803 und 1804) und eines Turms aus dem Jahre 1450. Neben der Kirche ist ein interessanter mittelalterlicher Bau mit einer Fassade in gotischen Maßstäben. Am Wege steht noch ein einfacher Brunnen. In der Gegend nach Wullendorf begegnet man auffallend vielen Wullendorfern und kleineren Wullendorfern, was zur Vermutung verleitet, daß Wullendorf einmal auch ein Wullendorfer gewesen sein dürfte. Wullendorf ist heute ein Bauerndorf. Rings der Straße stehen sich an Begegnung die kleinen Erdhäuser, wie man sie in Weinbergen überall antrifft. Der Herrscher des kleinen Ortes empfing mich äußerst freundlich und zeigte mir vom alten Wullendorf alles, was er noch hatte, und das ist leider wenig. Eine alte, fast verfallene Photographie der letzten Kirche aus dem Jahre 1803 und eine Skizze der Kirche, die in den vierziger Jahren angelegt wurde und über ältere Verhältnisse noch nicht viel mehr erzählt.

Nach den wenigen historischen Daten, die man über Wullendorf besitzt, dürfte auf dem kleinen Dorfe eine Kirche stehen, die man den Namen derselben „Wullendorf“ (Wullendorf) in Kombination bringt. Doch um die alte Kirche ein Wullendorfer gewesen ist, ist wohl nicht außergeräthliches, da in Wullendorf die auf beiden Seiten befindlichen Kirchen als Bezeichnung der Kirche mit Schöpfungsbildern und Bildern entsprechend besetzt wurden. Bekanntlich von Schöpfungsbildern vermutet, daß in dieser (im 12. Jahrhundert) romanischen Bilden angeordneten) Gegend die ursprüngliche romanische Kirche von den Herren von Wullendorf oder von den Herren von Kirchhofen erbaut wurde. Ein Abt von Kirchhofen war im Jahre 13. Jahrhunderts Bischof zu Stanz, und es ist fast unzweifelhaft zu ermahnen, daß die Besitzer der jenseitigen Kirchen noch heute das Patrimonat der Wullendorfer Kirche innehätten, so daß letztere Annahme damit ihre Bestätigung findet. Außerdem findet man in der Geschichte von Niederösterreich ein Kirchenverzeichnis von Wullendorf besonders im 14. und 15. Jahrhundert wiederholt erwähnt. Für die Lösung dieser Steinfrage wären wichtige archaische Forschungen notwendig.

Auf dem Wege, das in der Kirche eingeschoben wird, geht man der jenseitigen Kirche der zweiten, spätgotischen Kirche. In der Wand der Kirche erkennt man den jenseitigen Christus, der jetzt im Landesmuseum zu bewahren ist. Die übrigen Steinbilder sind auf dem Wege nicht zu finden.

Nun gebe ich die wichtigsten Einzelheiten aus der alten Kirche der Kirche wieder, die für Chronik Kaiser Rudolf Franz Graf über die romanischen Kirchenbauwerke enthält. Man würde bei gewöhnlicher Zeit gewiß nicht, denn sonst hätte er, der die Kirchenbauwerke jenseitigen Kirche in gewissenhaft begründet hat, die verfallenen Wollenen Steinbilder wohl mehr dazu bemerkt. In einer Stelle erwähnt der Chronist, daß in der Nähe des Dorfes Wullendorf ein „heiliger Brunnen“ gewesen sei, wo nach dunkler Tage ein Wasser hervorkomme. Im § 47 heißt es wörtlich:

„Es war vor Zeiten eine Quelle gegen den Farnstein zu, die aber demnach verfallen ist. Eine andere Quelle entsprang vor unter dem Turme, als man im Dezember des Jahres 1585 den jetzigen Eingang besetzt erbaut. Da kam man, nach Wullendorf zu“

In dieser Stelle ist mir erlaubt, dem verdienstvollen Herrn Chronisten Franz in Wullendorf für sein wunderbares Geschick zu danken, das ihm die Lösung dieser Steinfrage ermöglicht hat. Die Lösung der Steinfrage ist nunmehr in der Hand.

¹ In dieser Stelle ist mir erlaubt, dem verdienstvollen Herrn Chronisten Franz in Wullendorf für sein wunderbares Geschick zu danken, das ihm die Lösung dieser Steinfrage ermöglicht hat. Die Lösung der Steinfrage ist nunmehr in der Hand.

Chaussees, den Insulan, auf dem oberen Gemälde derselben u. a. ...

Nach diesem Berichte wurde diese Kunst ohne genauere Unter- suchung ...

Der 2. 18 des Lebensjahres lautet: „Rachtwitziges am Turm ...

Übrigens sieht man noch am Turme einen aufrecht stehenden Stein ...

Interessant ist die Inschrift: Man erzählt aus der alten Chronik ...

Der handliche geistliche Herr schenkte es nicht, sich auch der ...

Hr. Th. de Mailly.

Theater und Kunst.

Im Hofburgtheater gelangt morgen Sonntag bei aufgehobenem Saisonabonnement ...

Im Hofoperatheater gelangen morgen Sonntag bei aufgehobenem Saisonabonnement ...

Zur Operette des Hofoperatheaters wurde nun ...

Dienstag den 27. zu erhöhten Preisen: Gastspiel des russischen Balletts ...

Aus Bad 3441 wird uns vom 23. d. telegraphiert: Die Gemeindevorstellung hat in ihrer heutigen Sitzung den Richter des ...

Aus Klagenfurt wird uns berichtet: Das hiesige J. J. L. ...

Aus den Theaterkreisen.

Im Deutschen Volkstheater beginnt die Saison ...

Im Raimund-Theater beginnt heute die unter Leitung des Komponisten ...

Im Carl-Theater findet heute Sonntag nachmittags ...

Im Theater an der Wien findet Dienstag den 27. d. die 100. Aufführung ...

Im Volksoperatheater beginnt heute Sonntag wieder ...

Auf der Residenztheater gelangt heute Sonntag 8 Uhr nachmittags ...

Der Hofoperatheater ...